

Bb. Nr. 154/40 W. den 8. Juli 1940

An den Herrn Präsidenten
des
Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches

B e r l i n W 62

Malenstr. 1

Ich bestätige den Empfang des Schreibens Tgb.Nr.5509/40 Bd.
12-41. Die Beziehungen der Zweigstelle zum Amerikanischen Institut
in Athen sind abgebrochen. Ich bitte aber noch um Weisung, ob ausser
der praktischen Durchführung dieser Massnahme auch eine ausdrückliche
Mitteilung an das Amerikanische Institut, gegebenenfalls unter Bei-
fügung von Abschriften der Briefe Morgans und Dinsmoors, erfolgen
soll. Dies könnte wohl nur bei allen Zweigstellen einheitlich erfol-
gen.

Wegen einer eventuellen Mitteilung an die griechische Regie-
rung habe ich mit dem Herrn Gesandten gesprochen. Er ist auch zu
dieser Frage der Auffassung, dass sie für alle in Betracht kommen-
den Länder einheitlich gelöst werden muss. Für Athen liegt der Fall
noch insofern besonders, als der amerikanische Gesandte Mac Veigh
ausübender Archäologe und mit dem Amerikanischen Institut besonders
nahe verbunden ist. Die Mitteilung an die griechische Regierung er-
hielte damit einen besonders scharfen aussenpolitischen Akzent.

Ich bitte daher im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt ent-
sprechende Weisungen nach Athen zu geben.

Der derzeitige Leiter des Amerikanischen Instituts in Athen,

Herr Stevens, hat sich bisher zu unserem Institut betont korrekt und kollegial verhalten. Dagegen sind unter den jüngeren amerikanischen Archäologen, besonders den bei der Agora-Grabung beschäftigten, mehrere, deren ausgesprochen feindselige Einstellung uns bekannt ist. Sie ~~xxx~~ wurde offen bemerkbar etwa seit der Heimkehr der Sudetendeutschen. Ich habe daher den Verkehr mit den Amerikanern schon seit zwei Jahren auf die äusserlichsten Höflichkeitsformeln beschränkt (Besuch von Vorträgen usw.), zumal mir die Gesinnung des früheren Leiters Morgan bekannt war, wenn er sie uns auch nicht unmittelbar merken liess. Professor Hill, der früher einmal das Amerikanische Institut leitete, jetzt aber hauptamtlich nichts mehr damit zu tun hat, verhielt sich ebenso wie Stevens auch während der Kriegszeit unverändert kollegial.

Heil Hitler!

Erster Sekretar.